

# Was bedeuten die Ameisen für den Wald?

Vortrag von Kevin Kreckel / Ameisenschutzware

Bei Spaziergängen oder Wanderungen durch den Wald hat sicher ein jeder schon mal einen der typischen Nadelhaufen, den die Waldameisen zu ihrem Nest aufhäufen, gesehen. Sie werden seltener, so bestätigte Kevin Kreckel von der „Deutschen Ameisenschutz-Warte“ (DASW) in einem Vortrag am letzten Donnerstag, zu dem der örtliche NABU eingeladen hatte. Gründe liegen, so der Ameisenexperte, im Klimawandel, der mit zunehmender Trockenheit und Absenkung des

Grundwassers die Bäume weniger Honigtau produzieren lässt, durch Eingriffe des Menschen verursachter Verlust natürlich belassener Flächen und mehr Spätfroste. Auch die Mischung von Baumarten im Wald hat Einfluss auf das Nahrungsangebot für Waldameisen, ergänzte er. So seien Douglasien für die Tierchen wertlos, da sie deren Honigtau nicht kennen.

Geflügelte Ameisen und zwar Männchen wie Weibchen, so sagt

Kevin Kreckel, paaren sich nach dem gemeinsamen Ausschwärmen im Fluge und gründen eine neue Kolonie. Königinnen können übrigens bis zu 25 Jahre alt werden - Arbeiterinnen nur bis etwa 6 Jahre - fügt er hinzu. Für den Wald seien die Ameisen unersetzlich, ist sich Kevin Kreckel sicher. Sind sie doch Schädlingsbekämpfer, beispielsweise gegen den Eichenwickler, sind Futterquelle für Vögel und Echsen und sorgen, da wo sie wohnen, für merklich grünere

Bäume. So ein Ameisenjahr, weiß der Biologe, beginnt mit zunehmender Wärme im Februar/März, im April/Mai mit der Geschlechtsreife zur Paarung und im Sommer werden nur noch Arbeiterinnen geboren. Im Winter dienen die Ameisen Spechten als willkommene Nahrung. Ein überaus interessanter Vortrag, da waren sich die etwa 15 Zuhörer einig. Über Tierchen, deren Eigenschaften und Lebensweisen so weitgehend unbekannt sind. Eberhard Heyne



Lehrer und Biologe Kevin Kreckel mit seinem Publikum über das Thema „Ameisen“